

Wochenblatt

Ersteinst
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich 1 Mark. Durch die
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Insertionspreis:
Für die 5gepalte Nonpareillezeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pfg.
Einzeln Nummer des Blattes
10 Pfg.

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 42 Schmiedeberg, Sonnabend den 26. Mai 1894

Annoncennahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

Bekanntmachung.

In Ausführung der im § 20 des Gesetzes vom
21. Mai 1861 angeordneten Revision der Gebäude-
steuer-Veranlagung soll das Ergebnis durch Auslegung
der Gebäudebeschreibungen und durch Zufertigung von
Auszügen aus denselben den Gebäudeeigenthümern
oder deren Stellvertretern oder deren etwaigen Beisitzern
sogleich bekannt gemacht werden.

Die gebachten Auszüge werden den Betreffenden
hier selbst in der Zeit bis zum 31. Mai er.
durch einen Boten gegen Vorkriegung des Empfangsbe-
kenntniß behändigt werden.

Die Gebäudebeschreibungen über die stattgehabte
Gebäudesteuerrevision liegen für hiesigen Bezirk von
Dienstag, den 22. Mai bis incl. Mittwoch,
den 6. Juni er. im Magistratsbüreau während
der gewöhnlichen Dienststunden aus. Reclamationen
gegen die geführte Veranlagung können nur binnen
einer Präklusivfrist von 4 Wochen vom Empfange
des Auszuges aus qu. Gebäudebeschreibungen beim
Ausführungskommissionar, Königl. Landrath Herrn
Freiherrn von Bodenhausen zu Wittenberg schriftlich
unter Beifügung des behändigten Auszuges angebracht
werden. Reclamationen, welche nach Ablauf dieser
frist eingehen, müssen ohne Weiteres zurückgewiesen
werden.

Zu Falle eine Reclamation von den zuständigen
Behörden einträglich als unbegründet erkannt wird, hat
Reclamant zu genügen, daß ihm die durch die ört-
liche Unterordnung entstehenden Kosten zu Last gelegt
und von ihm im Verwaltungsweise eingezogen werden.
Schmiedeberg, den 20. Mai 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Stehenlassen von Wagen oder sonstigen
Ackergeräthen auf den Haupt- oder Nebenstraßen der
Stadt während der Nachtzeit wird hiernit strengstens
untersagt.

Zu widerstandlungen werden unmächtig ist
geahndet.

Schmiedeberg, den 24. Mai 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Holz-Auction.

In der Schmiedeberger Stadtbaude sollen
Mittwoch, den 30. ds. Mts.,
von Vormittags 10 Uhr ab,

- 27 kieferne Langhauen, Jagen 32 und 34
42 kieferne Reihghauen, " 34
12 erlene " 26
74 kieferne " Durchforstung, Jagen 30
und 1 Klasten Stochholz, Jagen 34
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz im Schlage Jagen 34 in der
Hinterhaude.

Ferner sollen von 1 Uhr Nachmittags ab
verkauft werden:

- 14 kieferne Reihghauen Jagen 5
206 " " " 4 und Bahntlinie
22 " " " 17 und
1 1/2 Klasten Stochholz " 17.

Sammelplatz an der Bahntlinie in der Nähe
der alten Kohlengrube.

Die Bedingungen werden vor dem Termine be-
kannt gemacht.
Schmiedeberg, den 23. Mai 1894.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Schmiedeberg Band IX
— Blatt 349 — an den Namen des Gutsbesizers
Ludwig Schmidt zu Scholis und des Resthara-
teurs Wilhelm Richter zu Schmiedeberg ein-
getragene, zu Schmiedeberg in der Rosenstraße belegene
Zündholzfabrik nebst Zubehör, die dabeist vor dem
Leipziger Thor an dem Großmüger Wege belegene Säge-
mühle und eine Allgarteilenteilene wie sollen auf Antrag der
Eigenthümer zum Zwecke der Auseinanderlegung unter
den Miteigenthümern

am 13. Juli 1894,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle
— zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 5,69 Thaler Reinertrag
u. einer Fläche von 0,49,71 Hektar zur Grundsteuer, mit
380 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 14. Juli 1894,
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet und kann alles andere in
hiesiger Gerichtsschreiberei in Erfahrung gebracht werden.
Schmiedeberg den 19. Mai 1894.

Königliches Amtsgericht.

Margarethe.

Original-Noman von W. I. d. B. n.
Nachdruck verboten.

Aber er sagte ihm kein Wort, sondern nur an
Grethe gewendet, stich er, sichtlich auf das höchste auf-
geregt durch die Worte des Kindes, mühsam hervor:
„Ich bitte, mein Fräulein, kommen Sie jetzt; Schme-
dler Gottfriede ist gern bereit, Sie anzunehmen.“

Grethe hatte sich sofort erhoben und ging jetzt wie-
der neben der dunklen flüchtigen Gestalt her; — sie
hatte die Gauschwelle überschritten und befand sich
jetzt auf einem langen, schmalen Korridor, in dem zur
Rechten und Linken mehrere Thüren mündeten; vor ei-
ner der letzten rechter Hand blieb der Doctor stehen,
er klopfte laut, und als gleich darauf aus dem Innern
des Gemachs eine tiefe weibliche Stimme das übliche
„Herein“ rief, öffnete er mit einem Ruck und Grethe
Stenion sah sich in einem großen, nur gewöhnlichen
Gemach, dessen Einrichtung von so außerordentlicher
auffälliger Mäßigkeit war, daß sie dem Auge, wel-
ches an eine schönere Umgebung gewöhnt, beinahe wehe
that und wahrhaft erkalte wirkte. War doch in die-
sem, freilich peinlich sauber gehaltenen Raum abso-
lut auch nicht das Kleinste vorhanden, welches auch
nur den allgeringsten Anspruch darauf machen konnte, ihm
zu einer Stube zu gereichen. Da sah man keine
Blume, kein Kissen, keine bunte Stickerei und keinen
musterellosen Teppich, nur das durchdringlichste Erför-
derliche war da: ein geradliniges, einfach grau be-
zogenes Sopha, ein paar mächtige eiserne Schränke, dazu
Tisch und Stühle aus gleichem Material.

Die Vorhänge an den Fenstern waren aus glat-
tem weissen, noch dazu recht grobem Baumwollenstoff,
aber sie blendeten förmlich, so sauber gemaschen zeigten
sie sich und paßten auch hierhin vortrefflich zu den
großen Steinwandquadrate, die, ohne Stickerei und
tugend welche Verzierungen überhaupt, die Tischdecken
vertreten mußten. Und aus dem Rahmen dieser Häute-

lichkeit heraus trat nun dem jungen Mann und dem lebensfri-
sche Mädchen in der eleganten Reisetoulette von ge-
schmackvollem Stoff, mit dem köstlichen federgehämmten
Strohbüten auf den äppigen schwarzen Haar, eine
breitschultrige Frau in beinahe nonnenhafter Tracht
entgegen: zu deren schlichten schwarzen Kleide das fast
noch schlichtere weiße Häuptchen auf dem blonden Haar,
welches ein großes weißes Gesicht einrahmte, dessen grobe
Züge auch keinen Anspruch auf Schönheit machen konnte,
so wenig wie die Einrichtungstücke des Zimmers, in
dem Grethe Stenion ihre Bekanntschaft machte und in
das sie hineingabte wie der Kern in die Schale.

Das lag auf diesem beinahe zu lebhaft gerötheten
Gesicht, das dem des Doctors übrigens auch nicht im
mindesten ähnlich war, ein Zug so scharf ausgeprägten
Verstandes, fast männlicher Festigkeit und Willenskraft,
daß man beim Anblick dieser Frau zuerst beinahe ver-
sucht war, sie für einen verkleideten Mann zu halten,
ein Irrthum, den ihre sonore, beinahe harte Stimme
noch entschuldbarer machte.

„Gott zum Gruß!“ sagte diese Stimme jetzt und
die Klein streckte dem kleinen geistlichen Mädchen, das
neben ihrer mächtigen Gestalt beinahe an das Geschlecht
der Altputaner erinnerte, eine große weiße Hand ent-
gegen, in der sich Grethens Finger beinahe lächerlich
ausnahmen in ihrer Fierlichkeit.

„Mein Bruder hat mir erzählt, wach ein Mal-
heur Sie betroffen! Nun, hier sind Sie gut aufgeho-
ben und bis morgen ist ja auch keine Ewigkeit.“

„Wenn ich Ihnen nur nicht läßtig bin, Madam,“
erwiderte das junge Mädchen, welches sich selbstver-
ständlich in dieser Umgebung und gegenüber dieser Frau
in hohem Grade bedrückt fühlte.

Als die Pastorin mit dem Achseln zuckte, setzte das
junge Mädchen schüchtern hinzu: „Aber bitte, machen
Sie sich nicht die geringsten Umstände mit mir!“

„Umstände?!“ Um die Lippen Frau Gottfriede
Hilfs zuckte ein lächliches Lächeln: „Das Wort kenne
ich nur dem Namen nach, nein — auf „Umstände ma-
chen“ ist mein Haus auch obnedies gar nicht eingerich-

tet. Hier geht alles ganz nach bestimmten Regeln, von
denen ich nicht abweichen würde, und käme unsere re-
gierende Königin unangemeldet zu mir und beanspruchte
meine Gastfreundschaft, deshalb machen Sie sich also
keine Sorgen, mein Kind. — Und nun, bitte, lassen
Sie sich vor allen Dingen auf Ihr Stübchen führen,
damit Sie sich Ihrer Reisesachen entledigen und Hut und
Mantelchen ablegen können.“ Grethe gehorchte, aber
während sie ihrer Wirtin folgte, wandte sich diese an
ihren Bruder und schon die Hand auf dem Thürgriff,
sagte sie: „Du wirst kaum eine Viertelstunde fort,
Johannes, da traf Augustin ein, er kam mit einer sehr
unTERSCHENNDEN Nachricht: die beiden Söhne seines
Onkels in Amerika sind schnell hintereinander am gel-
ben Fieber gestorben, voraussichtlich wird Augustin nun
der Erbe des überseeischen Krösus.“

„Konnte er Dir das nicht schriftlich mittheilen?“

sagte der Doctor kalt.

Ueber das Gesicht der Pastorin legte sich der
Ausdruck peinlichster Verlegenheit — es stand den se-
iten Zügen eigenthümlich. „Das wohl,“ sagte sie dann
leise, „aber Augustin hat seine Stellung in R. aufge-
ben und —“

„Und Du hast den leichtsinnigen, aufgeblähten
Patron nicht fort von Deiner Schwelle gewiesen?“
brausete der Doctor auf.

Sie sah ihn aus ihren grauen Augen bittend an,
jetzt war sie doch das echte Weib. „Da sei Gott vor,“
sagte sie mit vibrierender Stimme, „so leicht vergehe ich
alle Schulden nicht!“ Und nach einem tiefen Athem-
zuge setzte sie hinzu: „War doch kein Vater der ein-
zige Mensch unter unsren Verwandten, der sich, als
wir von den unanständlichen Eltern fort, durch die Orts-
polizei, Johannes — zu fremden Leuten gebracht wor-
den, rohen, ungebildeten Menschen, wo wir auch umger-
stossen und mißhandelt wurden, daran erwiderte, daß
auch in unfern Atern Herderisches Blut floß, wie in
den seinen, und der sich nun auf das thätigste un-
ferer, insbesondere aber meiner annahm.“

Fortsetzung folgt.

Für Badegäste

werde ich in dieser Saison wochentäglich von 8-9 und 2-3 nur in meiner Wohnung, Markt 18, neben der Apotheke, zu sprechen sein. Meine Absicht, entsprechend dem im vorigen Jahre mehrfach an mich ergangenen Wunsche von Kurgästen, eine regelmässige, für Unbemittelte unentgeltliche Sprechstunde im Stadt. Badehause von 11-12 Uhr abzuhalten, kann ich nicht ausführen, da die Bade-Verwaltung, resp. der Magistrat, mir die Benutzung des dortigen, zu der genannten Stunde leerstehenden Consultationszimmers nicht gestattet hat.

Dr. Schuckelt,

Spezialarzt für Electrotherapie u. Massage.

Aus Nah und Fern.

Nad Schmiedeberg.

Badearzt Dr. med. Rohde.

Sprechstunden:

Vormittags 8-9 Uhr Bistoriastraße 36,

9-11 " in der Badeanstalt,

Nachmittags 2-3 " Bistoriastraße 36,

3-4 1/2 " in der Badeanstalt.

Sonntags nur 8-10 Uhr Vormittags Bistoriastraße 36.

Am Donnerstag Nachmittag waren dreißig Mitglieder des Wittenberger Gewerbevereins hier anwesend, besichtigten das Bad und die städtischen Anlagen desselben und begaben sich dann nach Reinhartz, um auch das dortige Schloß und den Park in Augenschein zu nehmen. Von dort aus wurde der Rückweg über Steinberg angetreten. Die Hofahrt war in drei Dromedaren über den Eisenhammer gemacht.

Am dem in nächster Zeit stattfindenden Jubiläumsschützenfest in Bregisch werden sich unter anderen auch die hiesige, die Wittenberger und die Torgauer Schützengilden, sowie die Zorgerauer Geharnischter-Compagnie betheiligen.

Am 25. d. Mts. war U r b a n u s, der auch den schlimmen Namen „Weintödter“ führt. Diesmal hat er indeß das Attribut, welches an ihm haftet, nicht verdient, sondern sich als sehr milde und kultivirt erweist. Mit ihm sind denn auch die letzten der bösen Tage, wie Pancratius, Servatius und Mamertus, beendet und sowohl der Gärtner, wie Obstzüchter dürfen nunmehr von der Ungunst der Witterung nichts mehr befürchten. Dagegen laßt ihnen und besonders dem Ackerbauer die schönste Aussicht auf eine außergewöhnlich reiche Ernte. Ueberall, wohin das Auge blickt, steht die flur, stehen Getreide, Wiesen, Bäume und Felder in üppiger Fülle und der statistische Bericht, der dieser Tage aus allen Gegenden Deutschlands veröffentlicht wurde, berechtigt zu der Hoffnung, daß wir für das Jahr 1894 eine Ernte zu erwarten haben, wie sie wohl nur selten geboten wurde.

Nach den nunmehr vorliegenden ausführlicheren Berichten sind die Nachfröste in der Nacht zum Sonntag namentlich in den Provinzen Preußen und

Rosen sehr scharf gewesen. In Brandenburg fiel das Thermometer auf 3, bei Pommern sogar bis 6 Grad unter Null. Wie es scheint, hat die Roggen, wo er in Blüthe stand, gelitten, ebenso die Gartenfrüchte und auch die Kartoffeln, die eben im Aufgehen waren.

* Das Reichsgericht hat kürzlich in einer Untersuchungssache eine bedeutungsvolle Entscheidung getroffen. Es handelte sich um die Frage, ob der Abschnitt einer Postanweisung eine Urkunde im Sinne der §§ 267 ff. des Reichsstrafgesetzbuches sei. Ein Frau S. wurde am 19. Februar d. J. vom Landgericht Berlin I zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt. — In der gegen dies Urtheil eingelegten Revision bestritt die Angeklagte, daß der Postabschnitt eine Urkunde sei. Denn daraus, daß die Postbehörde dem Adressaten anheimstellte, ob er den Abschnitt behalten wolle oder nicht, folge, daß der Abschnitt nicht den Charakter einer Urkunde habe. Endlich nehme die Post vielfach Anweisungen an Wohlthätigkeitsanstalten zc. an, welche als Absender ebenfalls nur Buchstaben tragen, um eben das Incognito des Wohlthäters zu wahren. Das Reichsgericht erklärte die Revision für begründet und sprach dem Abschnitt der Postanweisung jeden Charakter einer beweiserheblichen Urkunde ab. Das Urtheil wurde demzufolge aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Bemischtes.

— Ein theurer Pfennig. Nicht theuer geworden ist der Pfennig, welcher, wie wir s. J. meldeten, mittelst Postanweisung auf dem Postamt 48 in der Neuen Königstrasse in Berlin aufgegeben u. wegen Verweigerung der Annahme seitens des Empfängers dem Absender wieder zu Verfügung gestellt wurde. Der Empfänger war ein Gastwirth in der Siegmundstraße, welcher von einem Kunden bei Besichtigung der Zechen einen Pfennig zu wenig erhalten hatte. Zwischen dem Kunden und dem Wirth entstand Tages darauf ein Streit persönlicher Natur, in Verlaufe dessen der Wirth den zu wenig bezahlten Pfennig verlangte, welchen der Schuldner dann auch per Postanweisung ein sandte. Die Annahme der Summe ward jedoch verweigert, da die 5 Pfg. Bestgelde nicht beigefügt waren. Der Gläubiger klagte, der Schuldner erhob Widerspruch, und es haben um des Pfennigs willen durch zahlreiche Zeugenernennungen und Vernehmungsinstanzen fünf Termine stattgefunden, welche einschließlich der Rechtsanwaltsgebühren auf beiden Seiten bereits etwa 200 Mk. Kosten verursacht haben. — An Verhörsversuche seitens des Richters hat es nicht gefehlt, beide Parteien sind aber auf ihr Recht so verpicht, daß sie den Streit bis zur letzten Instanz durchzuführen gewillt sind.

— Die sparsame Gattin. Aus Mülheim a. d. Ruhr wird folgende, etwas unglücklich erscheinende Geschichte gemeldet: Eine nicht unangenehme Ueberfallung wurde einem hiesigen Handwerker zu theil. Das Dienstmädchen desselben fand in einer Ecke eines Schrankes einen verpackten Korb, der ziemlich gewicht hatte, und brachte denselben, da die Hausfrau nur kurzem gestorben war, dem Dienstherrn. Dieser öffnete denselben

selben und siehe, man fand 3400 Mk. in 20-Markstücken, die die verlebene Gattin gespart hatte.

— Selbstmord im aachener Münster. Am Sonntag hat in Aachen ein anständig gekleideter Herr in der Münsterkirche seinem Leben ein Ende gemacht. Als Waffe hat er sich eines Revolvers bedient, der noch mit vier Schüssen geladen war. Aus vorgefundenen Papieren, in denen er um ein christliches Begräbniß bittet, geht hervor, daß er Mathias König heißt und Gastwirth aus Mülheim a. Rh. ist. Er hatte sich mitten durchs Herz geschossen. Die unglückliche That erfolgte kurz nach der Messe. Zur Ausführung des Selbstmordes hatte sich der junge Mann unterhalb der Kanzel in die Nähe des Beichtstuhles begeben. Zur Bekleidung des Selbstmörders befanden sich neben einem Portemonaie, Cigarettenetui auch eine Brieftasche, unter deren Inhalt eine Karte, aus der hervorging, daß sich der Mann am fünfzehnten März verlobt hatte. Nachdem die Leiche zur Morque geschafft war, wurde das entweihte Gotteshaus geschlossen: bevor wieder Gottesdienst darin stattfindet, muß es von neuem geweiht werden.

— 1500 Mk. Belohnung. Der bisher bei dem kaiserlichen Postamt 2 in Leipzig beschäftigt gewesene Postassistent August Adolf Ulrich ist nach Unterhaltung von Geldbriefen in angegebenen Werthe von 102, 822 Mk. flüchtig geworden. Auf die Erreichung Ulrich's und die Wiedererlangung des Geldes hat die kaiserliche Oberpostdirection Leipzig 1500 Mk. Belohnung gesetzt. Von dem Untersuchungsrichter wird die nachstehende Personalbeschreibung des Ulrich veröffentlicht: Alter 24 1/2 Jahre, Größe 1,73 m; Statur: kräftig; Haare: rötlich-blond, etwas gelockt; Bart: kleiner rötlich-blonder Schnurrbart; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Gesicht: voll, geröthet; Sprache: deutsch; Kleidung: Ulrich trägt zuletzt helle Hosen, dunkles Jacket, weichen grauen Füllhut, Schnürschuh und hatte einen Spazierstock bei sich.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

1. Sonntag Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedeberg.
Nachm. 1/2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Kessel.
Collecte für die deutsch-evangelischen Gemeinden des Auslandes.

Getauft: d. 20 Mai Kurt Eduard Malsch hier.

Die Rentabilität jeder maschinellen

Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Dieselmotors. Als besonders rentable Betriebsmaschinen sind die Locomobilen mit antriebsfähigen Hörentzesseln von H. Wolf in Magdeburg bekannt und zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirthschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge deren sie nicht nur auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen stets den Sieg davon getragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (z. B. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

Tausendfaches Lob, notariell bezeugt, ab. Holland. Fabrik bei S. Becker in Seelen a. S., 10 Pfd. lose i. Rentel für 1000 Mk., hat d. Exp. d. B. eingeschrieben.

Acker-, Garten- und Obstbau.

Herbst- oder Stoppelrüben? Der vorsichtige Landmann soll stets ein entsprechendes Quantum Samen von Herbstrüben vorräthig halten, um einerseits bei etwa eingetretener Hagelschlag das verwüstete Feld gleich von Neuem bestellen, andererseits die Miskeruten von Futtergewächsen sich sofortigen Ersatz verschaffen zu können. Sind die Runkelrüben schlecht aufgegangen oder zeigen die Kohlfelder Mücken, so ist ein dünnes Einsäen von Herbstrüben noch immer vortheilhafter, als ein verspätetes Einsäen von Kraut-, Kohl- oder Rübenpflanzen. Hat man ferner gutes Brachland, welches im Herbst mit Roggen bestellt werden soll, so kann man mit diesen Herbstrüben erst noch eine Borernte halten; sogleich in die umgebrochene Roggenstoppel gesät, liefern Herbstrüben einen noch zufriedenstellenden Ertrag bis zum Herbst. Auch haben diese Rüben das Gute, daß sie nicht gleich durch Herbstfröste leiden und daher lange auf dem Felde gelassen werden können. In gutem, nahrungsreichem Boden und bei feuchtem Klima geben die englischen Futterrüben die höchsten Erträge; die runden selbst unter sehr ungünstigen Verhältnissen. Bei tiefgründigem Boden wähle man die langen, bei flachgründigem indessen mehr die runden Sorten.

Das Behalten der Gemüsepflanzen. Bei leicht zusammen-trocknendem Boden muß diese Arbeit sehr oft wiederholt werden, wenn die Pflanzen gut gedeihen sollen. Ein oft gehackter Boden nimmt die Feuchtigkeit viel leichter auf, als ein krustiger. Thau, Luft, Wärme und Regen können viel leichter in den Boden eindringen, und die Pflanzen können sich besser entwickeln. Die Meinung, man dürfe das Land bei heißem, trockenem Wet-

ter nicht hacken, damit die Feuchtigkeit nicht aus dem Boden entweichen könne, ist völlig grundlos. Man kann selbst die Erfahrung machen, daß die Pflanzen mit einem gelockerten Bodenlagen ungezügelter Wücher auf bei heißem Sonnenschein weit weniger welken, als bei nicht gelockertem Boden. Außerdem wird durch das Behalten die Ent-wicklung des Unkrautes gehindert. Dieses Behalten ist jedoch nicht zu verwechseln mit dem Behäufeln der Pflanzen. Durch das Behäufeln der Pflanzen soll der oft zarte Stengel der Pflanze geschützt, sowie die Erzeugung von Wurzeln bewirkt werden, andererseits geschieht es, um die Knollen vor der Einwirkung des Lichtes zu schützen, wie bei Kartoffeln, Steckrüben zc. Dieses Behäufeln geschieht dann am zweckmäßigsten, wenn die Knollen anfangen sich zu bilden.

Unfruchtbare Bäume können durch das Niederbeugen von Ästen zum Tragen gebracht werden. Die Verrichtung desselben besteht darin, daß man die zu stark ins Holz wachsenden oder höchstens zweijährigen Triebe mit ihrer Spitze — ohne dieselben zu beschneiden — nach dem Erdboden neigt und sie so in Bogenform an den zunächst befindlichen Ast mit Bast oder Weide befestigt. Die angewendete Krümmung richtet sich immer nach dem mehr oder weniger starken Wuchs des Baumes; ist der Baum üppig im Wuchse, so kann ohne Gefahr die Mehrzahl der starken, einjährigen Triebe so stark gebogen werden, daß der Endpunkt fast den Anfangspunkt berührt, wodurch ein förmlich geschlossener Bogen entsteht. Das Resultat des Niederbeugens ist, daß sich auf dem jungen Holze Fruchttrüben, Fruchtspitzen und Fruchtanlagen erzeugen, wo hingegen, wenn der Zweig in vertikaler Richtung stehen bliebe, sich nur wenige Holztriebe entwickeln hätten; man muß es daher nicht bei allen Ästen eines Baumes anwenden, weil er sich sonst durch Fruchttragen erschöpfen kann, ausgenommen in dem Falle, wenn der Baum zu stark im Wuchse ist.

Alle in den Zeitungen

Alle in den Zeitungen und Zeitungen von andern Gattungen angezeigten Bücher sind zu gleichen Preisen bei uns zu haben. Bestellungen auf diese Zeitungen nimmt entgegen die Buchhandlung von M. J. Libke.

Berufungsschriften

gegen Einkommensteuer-Berurtheilungen werdensachgemäß angefordert. Lindenstraße 23.

Reisfuttermehl,

von H. G. O. Liders, Dampfmühle Hamburg.

Musikalischer Hausfreund

Blätter für ausgewählte Salonmusik. VII. Jahrgang, Monatlich 2 Nummern (mit Text beilage).

Preis pro Quartal 1 Mark. Probenummern gratis u. franco Leipzig. G. A. Koch's Verlag.

Phosphorsäuren

besten und zweckmäßigsten zum Viehfutter, empfiehlt B. Sensenhausner, Preuss.

Rechte Liebe.

Novelle von S. Limpurg.
(Nachdruck verboten.)

Mit süßen Kacheln nahm Ada die Blumen, ihre Hände streiften sich leiht und Sendrachs trat, ohne noch ein Wort zu sagen, zurück, gerade als die Barantin ihr Tüchchen abholte. „Komm, mein Kind, der Papa wartet, es ist schon so spät geworden.“ „Aber Deine Bouquets, Cousine, Du vergißt sie,“ rief Egon, doch Ada wehrte mit der Hand ab.

„Laß nur, eins nehme ich zum Andenken mit, aber all das übrige Heu kann ich nicht mitschleppen.“

Eben dies eine Bouquet war das von Major Sendrach erhaltene. Unten am Wagen stand er und hob, wie selbstverständlich, die Damen hinein; als er mit innigem Händedruck die Hand Adas gebalten und sie neben der Mutter saß, fiel der Schlag zu, und der einsam Zurückgebliebene beugte sich zur Erde, um etwas aufzuheben. Es war eine rosige Apfelblüte, die nun unter Atilla auf einem tieferregten Mannesherzen ruhte.

„Ja, mein Lieblich, ich komme bald — auf Wiedersehen! Bleibe mir treu in Liebe — wie ich Dir.“

Eine Starnschuppe fiel leuchtend zur Erde und Sendrach atmete schwer. „Ein Wind vom Himmel, daß auch einem einsamen, alternden Mann noch Glück, reiches, köstliches Glück beschieden sein kann! Und ich will sie auf Händen tragen, mein Lieb und mein Stern! Schlafe wohl, Ada, auf Wiedersehen.“

Am nächsten Morgen ritten die Husaren ab. Es war erst sechs Uhr früh und die Damen vom Hause noch nicht erschienen. Major Sendrach, der sehr ernst ausah, schüttelte herlich dankend die Hände des Hausherrn und bot, Gräße an die Damen bestellen zu wollen; dann stieg er sporenklingend in den Sattel — just im selben Moment, als ob ein Fenster klappte und eine halboffene Wassertröge zu seinen Füßen fiel. Verächtlich schleuderte er sie bei Seite — das Zweiglein Apfelblüte lag auf sein r Brust und küßte ihm zu: „Auf Wiedersehen.“

„Was bläsen die Trompeten, Husaren heraus,“ verhallte die Trompetenfanfare in die Ferne und Ada barg völlig fassunglos das thranenüberströmende Gesichtchen in die Kissen ihres Lagers, während Marie ganz verwundert vor ihr stand und immerfort fragte: „Ja, aber, Ada, weshalb weinst Du denn so sehr? Ist Dir Better Egons Abschied wirklich so nahe gegangen?“

„Nur so die Mama,“ bat das junge Mädchen mit erstickter Stimme, sie soll zu mir kommen, ich — will mit ihr sprechen!“ Und dann als die glückliche der Mutter auf dem Bettrand saß und das blonde Köpfchen ihres Lieblichen zärtlich an sich presste, da fand Ada die Worte, all das zu sagen, was ihr Herz bedrückte.

„Mama, ach Mama, er hat mir gesagt, daß er mich wiedersehen möchte — und ich habe ihn so lieb gewonnen, ach so sehr lieb, wie ich's gar nicht sagen kann! Wird er denn wiederkommen, oder war das alles nur ein leerer Traum?“

„Nein, meine Ada, kein Traum,“ entgegnete sanft die Barantin; „er hat Dich auch sehr lieb, und Ihr sollt nur Eure Liebe erst prüfen, ob sie die Trennung überdauert. Aber ich meine — Sendrach kommt wieder.“

Schon nach wenigen Tagen kam ein Brief des Majors, und als Mutter und Tochter beisammen saßen, — Fräulein von Wohl war wieder abgereist, — schob erstere Ada den Brief freudlichst hin: „Lies, mein Kind, was Major Sendrach schreibt.“
(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Die Gnädige (nach dem Reimmachen)
„Hier, Lina, Sie haben ja schon wieder eine kleine Porzellanfahse zerbrochen. Wie kommt denn das?“ — „Na wenn ich nichts zer-

brech“, heißt es immer, ich hätt überhaupt nicht reingemacht.“

Professor Konsumathesius: „Müller, kommen Sie zu mir aufs Katheder! Sie sind nicht wehr, unter anfänglichen Menschen zu sitzen.“

Unüberlegt. Junger Mann (neidend): „Acht Fräulein Anna, als ich heute Morgen bei Ihnen vorüberging, habe ich Sie im Negligé gesehen.“ „Wachlich (pikiert): „Da haben Sie was Rechtes gesehen.“

Allerlei Praktisches.

Stoffe Wasserdicht zu machen. In 1/2 Eimer heißen Wasser wird 1/2 Mgr. Alaun und 125 Gr. Bleiendergeist aufgelöst. Dieses läßt man abkühlen und schüttet die klare Flüssigkeit sehr vorsichtig von dem Bodenlauge. In diese klare Flüssigkeit taucht man die betreffenden Stoffe, welche man wasserdicht zu machen wünscht. Darauf läßt man dieselben glatt aufhängen, abtropfen und trocknen, ohne sie zu glätten.

Blutflecken aus Zeug zu entfernen. Man rühre Weizenstärke mit wenig kaltem Wasser an, trage dieselbe dick auf den Fleck auf und lasse sie trocknen. Ist die Stärke von der linken Seite aus abgelöst, so werden frische Flecke verschwinden sein; bei veralteten wiederholen man dieses Verfahren. Er hat den Vortheil, daß es, auch bei garten Farben und Stoffen angewendet, dieselben nicht angreift.

Kalflecke aus Kleidern entfernen man am leichtesten durch abreiben mit einem mit Essig getränkten Lappchen; nur muß man die Reinigung bald vornehmen, damit die Flecken nicht zu tief freßen.

Um hölzerner Posten zc. im Boden dauerhaft zu machen, nimmt man gelochtes Feind und rührt in dasselbe pulverisirte Kohlen, bis diese Mischung die Konsistenz einer Anstrichfarbe erhalten hat. Damit streiche man den Theil der Posten an, welcher in den Boden getrieben werden soll. So zubereitet Holz hält in den Boden länger als Eisen.

Gegen Insektenstich von Bienen oder Wespen zc. hat sich das Bestreichen der Wunde mit dem Saft von den Blättern und Knospen des Kirbisses sehr gut bewährt. Einen Tropfen gewöhnliches Del auf die gelochene Stelle gebracht, wirkt ebenfalls sehr schnell. Ein drittes Mittel ist folgendes: Nachdem der Stachel herausgezogen ist, zerstreibe man eine Zwiebel und reibe damit die Wunde ein.

Frische Rosen zu färben. Die so gesuchten und beliebten Theerosen werden so leicht aus weißen Rosen in der Zeit von einer Stunde hergestellt. Zu 1 Liter warmen Wasser werden 8—10 Gr. Weinsäure oder auch Alaun und Anisworange gegeben; sobald das Wasser kalt ist, werden die Rosen hineingetaucht und in einer Stunde sind sie in schöne gelbe Theerosen verwandelt. Wäre etwas Jodviolett färbt man jede Rose in jenes Blauviolett, welches so gern getragen wird. Mit etwas Safranin und Karthäme erzielt man Hellschlarlach. Um lichtrote Rosen in dunkelrote zu verwandeln, werden die Blumenhändler etwas Alaun und Safranin an.

Für die Hausfrau.

Raninchen-Fricassée. 12 kleine Zwiebeln bringt man mit 250 Gr. Speck und etwas Butter in eine Kasserole auf's Feuer und nimmt sie, sobald sie an allen Seiten schön gebräunt sind, wieder aus der Kasserole. Dann legt man das in Stücke zertheilte Raninchen in die recht heiße Fettmasse, süßt, sobald die Stücke Farbe angenommen haben, 2 Löffel Mehl hinzu, läßt Alles 5 Minuten kochen, giebt sehr etwas Fleischbrühe oder aufgelösten Leberzettel, 2 Glas Rothwein, Pfeffer und Salz bei und bringt das Gericht 1 1/2 Stunden über stilles Feuer. Dann fügt man die Zwiebeln und den Speck wieder hinzu und kocht Alles nochmals 1/2 Stunde.

Gulasch oder Pfefferfleisch. Der Gulasch ist wohl derselbe, nur wird das erstere von verschiedenen Fleischsorten gemacht und bedeutend mehr gepfeffert und gewürzt, ja sogar etwas Rum daran gethan. Die Zubereitung des letzteren, welches wir Deutscher gerne essen, ist folgende: Man zertheilt rohes Hammel- oder Kalbfleisch in Würfel, kocht dasselbe scharf gewürzt und gelassen mit einer feingehackten Zwiebel und Fett in nöthiger Quantität Wasser gar, bindet mit etwas Mehl die Brühe, legt Pfefferkörner und Kartoffelscheiben hinein und giebt das Gericht in tiefer Schüssel mit viel Sauce darüber und noch Kartoffeln daneben. Es schmeckt sehr kräftig, braucht wenig Zeit und Mühe.

Der Apfelwein mit Waldmeister liefert einen delikaten Maitrant; eine mit Apfelwein zubereitete Mai-Bowle ist bedeutend milder und angenehmer im Geschmacke, als die mit Traubenwein zubereitete. Ebenso kann aus Waldmeister Thee bereitet werden. Man pflückt, ehe die Blüten aufgegangen sind, die Blätter, trockne sie in der Sonne auf heißen Platten und bewahre sie in luftdichten Büchsen. Der Thee schmeckt vorzüglich.

Waldmeister für den Winter aufzubewahren. Man nehme frischgeklühten Waldmeister, wache denselben und trockne ihn sorgfältig. Dann nehme man auf 1—1 1/2 Mgr. geschlagenen Zucker 300—500 Gramm Waldmeister, dazu ein entsprechendes großes Einmacheglas, lege abwechselnd Zucker und Waldmeister hinein und binde das Glas mit Pergamentpapier fest zu. Beim Gebrauch nehme man nur den Zucker, löse denselben in Wasser auf und gebe leichten Mostwein dazu.

Gesundheitspflege.

Gegen trocknen, schmerzhaften Husten hat sich in vielen Fällen das folgende Hausmittel sehr gut bewährt: Man siedet Kartoffeln, die vorher recht gut gewaschen und gereinigt sind, in der gewöhnlich Weise mit Wasser, das darübersteht. Wenn sie weich sind, seihet man das Wasser ab und vermischt es mit reinem Honig, und von diesem Gemisch nimmt man morgens und abends, sowie einmal unter Tages einen Eßlöffel voll. Das Kartoffelwasser enthält einen schwachen Gehalt von Salanin und wirkt deshalb einigermaßen narkotisch. Dieser Salanin Gehalt am größten, wenn die Kartoffeln im Keller mehr oder weniger gefault haben. Man sollte daher in diesem Falle weniger Knollen und mehr Wasser nehmen.

Die Lage der Körper im Schlaf. Wiederholt schon wurde der Vorschlag gemacht, statt der erhöhten Lage von Kopf und Hüften im Schlafe eine solche Lage einzunehmen, daß der Körper nach dem Kopfende zu abfallende schräge Ebene zu liegen kommt. Einige Ärzte haben nun neuerdings Versuche angestellt und kommen zu dem Schlusse, daß bei der letzteren wählten Lage unerkennbar das Erwochen rascher erfolgt und daß die geistige und leibliche Erquickung in erhöhtem Maße sich fühlbar macht. Besonders wohlthuend erweist sich die tiefe Kopfage bei Kopfschmerzen, Katzenjammer und anderen Leiden, welche auf behinderte Circulation des Blutes im Gehirn zurückzuführen sind. Man leistet Ohnmächtigen einen schlechten Dienst, wenn man sie aufsteht und stützt, man sollte sie im Gegentheil liegen lassen, damit der actuelle Blutstrom durch die Schwerkraft unterstützt werde. In manchen Fällen, z. B. bei Verletzungen im Gehirn, dürfte dieses Verfahren kaum zu empfehlen sein.

Ein einfaches Mittel gegen Bandwurm ist die Kotosnup. Der Kranke theilt die Nupz in kleinere Stücke, schabt sie und vermischt sie langsam; drei Stunden später nimmt er 45 Gr. Nicotilöl oder 20 Gr. gewöhnlichen Branntwein. In 5—6 Stunden geht der Wurm ab.

Feinsten Emmenthaler
Schweizer- u. Kräutler-
Räse,
ächten Limburger Käse, lange Berg-
liner 5-Pfg.-Hartkäse empfiehlt
F. A. Wende.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein
Biservantin zahlreicher Wohlthun, sowie staatl. und höchstger. Krantenanstalten, empfiehlt

COGNAC
zu A. 2.— pr. Fl.
*** zu 2.50
** zu 3.—
* zu 3.50
Die Waare des besetzten Oberrhein lautet: Der Cognac ist ähnlich zum Vergleich wie die meisten französischen Cognac und ist bereitet aus dem besten Wein aus als rein zu betrachten.
Alleinige Niederlag für
Schmidberg u. Umgegend
(Berkauf in 1/2 u. 1/3 Fl. bei Herrn Franz Graupe.)

Zur Saat
empfehle: Lupinen, Wicken, Mais, Erbsen, Buchweizen etc.
F. W. Richter.

Zur Saat:
Wicken, Erbsen, Senf, braun und silberg. Buchweizen, Nierenpörlchen, Saatmais und Grassämereien offerirt
R. Sosenhauser, Pretzsch.

Empfehle Hülsenfrüchte, neue Erbsen, Bohnen, Wicken, Weizenabrade (Erbsen geschält), Krausen, Griech. Hartgrüne Hirse, Kartoffelmehl, Nudeln, Macaroni, Sago, Reis, Macisnüsse
Franz Graupe.

Anor's Suppentafeln, getrocknete grüne Bohnen, echt ital. Macaroni Eiernudeln, Eiergranen, Sago, Hülsenfrüchte, Saurebohnen, echten Trauben-Essig, Gelatine, Citronen-u. Weinsteinsäure etc. feinen Himbeer-Saft bid eingekocht empfiehlt
F. W. Richter.

Wäsche
zum Plätten und Waschen wird angenommen
H. Walter, Lindenstraße 23.

1894er Buchhändler
Reichste Winterleger ist den schönsten Farben off. unt. Garant. leb. Ankunft pr. 1 Post. fähig mit 6 bis 7 Stück franco geg. Nachn. für M. 7.25. Eine 10 Pfd.-Dose Schlenderhonig portofr. M. 4.75. Edward Baruch, Wertheh, Ungarn.

Vertreter
werden an jedem, auch dem kleinsten Orte gesucht von der Vaterländischen Vieh-Ver.-Gesellschaft in Dresden, Berderstr. 10. 3)

Tapeten!
Naturtapeten von 10 Pfg. an
Glanztapeten " 30 "
Goldtapeten " 20 "
in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überall hin franco.
Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Marx und W. empfiehlt „schöne saure Gurken“, „Magburger Sauerkohl“ und Auskick von schönem alten Käse mit und ohne Rümml.

Gras-Verpachtung.

Am **Donnerstag, den 31. Mai, Nachm. 4 Uhr**, verpachten wir den Heuschmitt von unserer an der Fabrik belegenen Wiese (in Parzellen) an Ort und Stelle meistbietend.

Schmidt & Co. in Liquid.

Auction.

Nächsten **Montag, den 28. Mai cr.,**
Nachmittags 5 Uhr

verlaufe ich den Aeschnitt von ca. 12-15 Morgen bei den Altenhöfen an der Schmiedeberg-Moschwiiger-Grenze in Parzellen öffentlich im Wege des Meistgebots.
Bedingungen im Termin. Sammelplatz im Günther'schen Gasthof zu Moschwitz.
Schmiedeberg, den 24. Mai 1894.

Wilhelm Richter.

Am **Montag, den 28. Mai cr.,**
Mittags 12 Uhr,

soll die diesjährige **Öffnung der Plantagen Mauern und Körbin** einzeln im hiesigen Gutsbureau meistbietend verpachtet werden.

Dom. Amt Preisch a. C.

Grasverpachtung.

Mittwoch, den 30. Mai cr., Nachmittags 2 Uhr, soll die diesjährige Grasnutzung in der Arien Nachbarnichte gelegen, (Worland und Wege) im Gasthof zur Sonne hier selbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.
Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Arien, den 23. Mai 1894.

Der Vorsitzende W. Prientz.

Acker-Verpachtung.

Unterzeichneter beabsichtigt, seinen am Nebanwege, dicht an der Lindenbain'schen Windmühle gelegenen Ackerplan von 3 1/2 Morgen Größe, sowie den auf den Stammsäckchen von ungefähr 12 Morgen, im einzeln oder ganzen, von Michaeli d. J. ab auf sechs hintereinander folgende Jahre zu verpachten und ferner Pachtflücker mit mir in Unterhandlung treten. Bemerkenswert, daß der Acker sehr gut im Stande und nicht ausgetragen ist.

Ed. Reichert.

Eine Answahl

Schutzhüte

für Damen sind wieder eingetroffen bei

Frau Ph. Senze, Neustraße.



Ernst Sparfeld,

Bildhauerei,

Pannsdorf bei Leipzig,

Dresdner Chauffee,

empfehlen sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten, als:

Erbdenkmäler, Denkmäler,

Monumente, Platten, Kreuze

in Sandstein, Marmor, Granit,

Schicht, Serpentinstein und Porzellan

mit eingetragener und eingetragener Inschrift und leisten

ich bei billiger Preisnotierung für Haltbarkeit und gute Arbeit jede Garantie.

Alle Grabmonumente werden ebenfalls zu den billigsten Preisen in kürzester Zeit erneuert.

Bestellungen für Schmiedeberg und Umgegend werden angenommen von

Otto Reinhardt,

Torgauerstraße 280.

Auch liegen daselbst Musterkarten zur gef. Ansicht aus.

Garten. Gesellschaftszimmer mit Pianino.

Hotel Kronprinz

empfehlen seine vollständig neu hergestellten Räumlichkeiten, Billard, ff. Waldschlößchen, Dessauer und Münchener-Pilsener, ff. Weine.

Volle Pension 2,50 - 4,00 Mark.

Moselwein vom Fass pro Lit. 1 Mk., 1/10 Lit. Glas 10 Pf.

Ernst Steinert.

Anßerdem empfehle: Bordeaux, Rhein- und Moselwein, Portwein, Cherry, Madeira, u. s. w. in allen Preislagen in bester Qualität.

ff. Mittagstisch. Vorzügliche Betten.

Redaktion, Druck und Verlag v. M. A. Löbke, Schmiedeberg.

Jahres-Abichluß 1893.

Activa.	Passiva.
894021	Cassa-Conto
176382 88	Vorrichung-Conto
121322 11	Werthpapieren-Conto
14298 18	Hausgrundstück-Conto
445 36	Eigenroba'er Grundstück
285 30	Geschäftskosten-Conto
196 60	Ungelöste Werthpapiere Zinsen
1976 52	Uebertriebene Zinsen
—	Reservefond
—	Spezial-Reservefond
—	Actien-Conto
—	Sparenlagen-Conto
—	Verwaltungskosten
923847 16	923847 16

Mitglieder waren am 1. Januar 1893 354
Zugetreten sind im Jahre 1893 15

369

Ausgeschieden am 31. Dezember 1893 8

Mitgliederbestand 361

Vorshußverein zu Schmiedeberg.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
W. Schönherr. Hugo Hage. Karl Witte.

Diverse Sorten Wein:

als: rothen und weißen Bordeaux, Rhein- und Moselwein, Spanische Weine, Portwein, Cherry, Madeira, Malaga und Racimae, Californier, süß. Weine, Medicinal-, Tafel- und Rothwein, Edelweiss- und Apfelwein empfiehlt in allen Preislagen und bester Qualität.
Bei Abnahme von 10 Flaschen eine Flasche Rabatt. In meiner Restauration empfehle

Moselwein vom Fass

in Ansschank pro Liter 1.00 Mk., 1/10 Liter Glas 10 Pf.

F. A. Mende.

Gustav-Adolffest in Globig.

Sonntag, d. 27. Mai, von 1/4 1 Uhr an, so Gott will, Gustav-Adolffest in Globig. Festprediger Pastor Wunderlich-Habis. In der Nachfeier Antraden von einigen Geistlichen.
Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Kaffee! Kaffee!

Infolge Einkaufs größerer günstiger Partien liefere ich zur Saison

Kaffee

in feinsten und billigeren Sorten, roh sowie stets frisch gebrannt äußerst vorteilhaft und empfehle daher solchen ganz besonders.
Die billigst gestellten Detail-Preise ermäßigen sich bei Abnahme von 5 Pfd. um 5 Pf. pro Pfd. bei 10 Pfd. u. mehr um 10 Pf.

Von der Molkerei Pretzin ist mit eine

Verkaufsstelle

frischer Molkerei-Butter

übertragen und empfehle dieselbe in stets frischer Waare u. zu billigen Preisen.

F. A. Mende.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.

1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.

In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

künstl. Düngemittel,

sowie Speis-, Vieh- und Badefalz; ferner stets frischen

Benusstetter

Baukalk

(Preis pro Ctr. 1 M. 30 Pf., bei 10 Ctr. a 1 M. 25 Pf.)

empfiehlt C. Fittig.

!! Glück auf !!

Zu Deutschland staatl. concess. Ottoman. Frs. 400 Prämien-Loose.

Ziehung 1. Juni.

Sofort volle Gewinnschance, monatl. Eingehung auf
1 Original-Los Mk. 5.-
Betrug pr. Monat od. Wochnahme.
Hauptpr. von 600,000;
400,000; 300,000;
200,000; 60,000;
30,000; 20,000 zc.
Niederster Gewinn Mk. 180 baar.

Jedes Loos muß gewinnen!
Besofte u. Gewinnschance gratis.
Alle 2 Monate 1 Ziehung.
Aufträge umgehend erbeten.
Südd. Bank-Prämienlose.
J. Waldner, Freiburg, Baden.

MACK'S
DOPPEL-
STARKE

Nur echt mit dieser Schutz-Mark.

Die einfaehste Nachahler-Mark. Kräfte, Manschetten etc mit wenig Magen, so schön wie neu zu stricken, ist allein diejenige mit Mack's Doppel-Stärke. Jed. Versuch führt zu dauernd. Benützung. Hier ist vorrätig zu 50 Pf. Cass. v. 4. Kos. Alleinstar Fabrikant und Erfinder: Mack's, Neuch. Ulin a. D.

Franz-Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack

Sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar.
Allein ächt in Schmiedeberg bei
F. A. Mende.

Zur grünen Erde.
Sonntag, den 27. Mai ladet zu Kaffee und frischen Pflanzen freundlichst ein
W. Heßler.

Großwig.
Sonntag, d. 27. Mai ladet zur
Tanzmusik,
u. frischen Kuchen freundlichst ein
K. Saermann.

Patzschwig.
Auf zum Ringreiten!
Auf zum reiten und zum streiten um den allerhöchsten Preis Auf der Jungfrauen Geheiß! Auf zum Stechen Mit dem Hefen Nach der Länge Nach dem Kranze! Auf, herbei von allen Seiten Zu dem großen Preis-Ringreiten! Auf, ihr Bürger, Babegäfte, Auf zu diesem seltenen Feste! Auf, herbei zu Bier u. Brause, Zudem Fisch- und Rindfleischschmauke, Kuchen und Vratzen giebt's nicht wenig.
Es laden ein Die Patzschwiger Jugend u. J. König.